

Zieloffene Suchtarbeit (ZOS)

„Zieloffene Suchtarbeit bedeutet, mit Menschen an einer Veränderung ihres problematischen Suchtmittelkonsums zu arbeiten, und zwar auf das Ziel hin, **das sie sich selbst setzen.**“ (Joachim Körkel)

Grundhaltung in der Zieloffenen Suchtarbeit

„Ich weiß nicht, was für eine andere Person das Beste ist. Jede*r ist Expert*in seines/ihres eigenen Lebens“

„Menschen verfolgen ihre eigenen Ziele – ob ich will oder nicht“

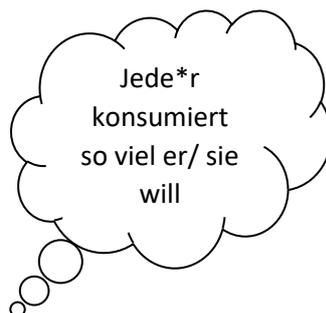
„Es steht jedem Menschen zu, gemäß seinen eigenen Lebensvorstellungen zu leben – auch im Hinblick auf den Suchtmittelkonsum (sofern er andere nicht schädigt)“

„Trotzdem bringt der*die Berater*in, wenn es für den therapeutischen Prozess sinnvoll erscheint, auch eigene Zielüberlegungen mit ein.“

Konsumziele können sein

- **Abstinenz:** Abstinenz meint jeglichen Verzicht auf Suchtmittel
- **Reduktion:** Reduktion meint das Reduzieren einer oder mehrerer Suchtmittel auf vorher festgelegte Konsumeinheiten
- **Schadensminderung:** Schadensminderung meint möglichst risikoarmes Konsumieren sowie Schäden während oder infolge des Konsums zu vermeiden bzw. diesen vorzubeugen

ZOS ist nicht ...



- **Meint „zieloffen“, dass nicht an Zielen gearbeitet wird?**

Zieloffenheit bedeutet das Offensein für unterschiedliche Konsumziele

- **Bedeutet ZOS, dass jede*r tun und lassen/ konsumieren kann so viel und was er/ sie mag?**

Nein! Zentraler Aspekt bei der zieloffenen Suchtarbeit ist, dass man wirklich ehrlich über Konsum und Zielvorstellungen spricht. Das Ziel ist eine Veränderung des Konsums.